Elternabend

Möglicher Ablauf eines Elternabends

1. Lehrkraft oder jemand aus dem Schulleitungsteam eröffnet und stellt die anwesenden Personen und den Ablauf vor
2. Bericht der Schule (Lehrkraft oder Schulleitungsmitglied):
   - Wie erlebte die Schule den Krisenfall? (sehr knapp)
   - Was passierte an der Schule an den Tagen nach dem Krisenfall bis heute (Termine und Inhalte: z. B. Daten, Fakten, GLK, Betreuungsangebote)?
   - Wie läuft momentan der Unterrichtsbetrieb (Leistungsbewertung, Hausaufgaben, Nutzung von Ruheraum bzw. von Gesprächsangeboten etc.)
3. Gegebenenfalls Bericht der Polizei, anderen Helfergruppen und der Elternvertretung ermöglichen
4. Lehrkraft (z. B. BeratungslehrerIn, ReligionslehrerIn) informiert über mögliche Reaktionen der Betroffenen nach Krisen (bis zu vier Wochen, nach 4–6 Wochen) sowie über hilfreiches Verhalten von Eltern angesichts der Reaktionen ihrer Kinder auf die Krise (siehe S. 98)
   - Hinweis zu Adressen, bei denen sich Eltern Rat und Hilfe holen können
5. Eine Lehrkraft aus dem Schulleitungsteam stellt vor, wie es an der Schule die nächsten Tage weitergehen wird (gemeinsames Trauerritual, Öffnungszeiten des Trauerraums, Gesprächsangebote etc.).
   - Wie wird allmählich Alltag hergestellt?
   - Bis wann möchte die Schule zu einem möglichst geregelten Unterrichtsbetrieb zurückkehren? (z. B. Wann wird der Ruheraum wieder geschlossen?)
6. Die Eltern erhalten die Möglichkeit, Fragen zu stellen.
7. Informationen über Themen, die nichts mit der Krise zu tun haben (Prüfungen, Klassenfahrten etc.)

Elternabend – Beispiel: Gymnasium Stuttgart

Ablaufplan für den Gesamtelternabend im Zusammenhang mit einem gewaltsamen Tod eines Schülers:

1. Die Schulleitung eröffnet, stellt Personen und Ablauf vor und berichtet, was bisher an der Schule abgelaufen ist.
2. Die Elternvertreterin berichtet.
3. SchulpsychologInnen und Pfarrer stellen knapp vor, was sie gemacht haben (Gesprächsangebote und Trauerrituale). Sie präsentieren evtl. typische Phasen des Trauerns.
4. Die SchulpsychologInnen informieren über mögliche Reaktionen nach Krisen (bis zu vier Wochen, nach 4–6 Wochen). Die SchulpsychologInnen versuchen, die Eltern zu aktivieren:
   - Was waren eigene Strategien im Umgang mit kritischen Ereignissen?
   - Was hat Ihnen geholfen? (evtl. Abfrage einzelner Wortmeldungen)

   Danach stellen die PsychologInnen vor, wie Eltern/Lehrer auf mögliche Auffälligkeiten reagieren können und teilen Materialien für den Umgang mit akuten Belastungsreaktionen aus.
5. Die Eltern erhalten die Gelegenheit, Fragen zu stellen, die von allen Anwesenden beantwortet werden.
6. Die SchulpsychologInnen stellen ihre Kontaktdaten zur Verfügung.
7. Die Schulleitung stellt vor, wie es an der Schule weitergehen wird, wie allmählich Alltag hergestellt wird.

© 2011 W. Kohlhammer GmbH